

PREDIGT

Ich kenne jemanden , der infiziert ist.
Ich kenne jemanden, der das Virus hat.
und das ... das bin ich!

- > Ich bin infiziert ... mit dem Virus –
dem Virus der Endlichkeit!

Und du auch ... und du auch – wir alle!
Fakt ist: Jeder Mensch muss sterben!
Die menschliche Sterblichkeitsrate liegt bei 100%

Die Corona-Pandemie macht deutlich,
was eigentlich schon immer so ist:
Du erkennst, worum es wirklich geht
> Die Krise öffnet den Blick!
> Was ist wirklich wichtig?

- > Das ist auch ein neuer Ruf zu Gott, Vertrauen!
> Wir haben unser Leben nicht unter Kontrolle.
ein deutliches Signal für die Zerbrechlichkeit,
dass wir und die ganze Welt dem Ende entgegengeht.

Alles hat seine Zeit,
Geboren werden hat seine Zeit, sterben hat seine Zeit!

Und der Apostel Paulus kennt sogar den Grund,
warum alle sterben müssen:
Er schreibt an die Christen in Rom: (6,23)
„Der Lohn der Sünde ist der Tod.“

D.h.: Der Tod ist eine Folge der Sünde,
der Fehler und Schuld von uns Menschen.
Das also ist ein gefährliches, „tödliches Virus“!

wir sind alle infiziert mit dem Virus der Sünde, Gottlosigkeit
des Endlichen, des Todes, der Trennung ...

- >> Heute noch eine Geschichte für die Großen erzählen
> „Sauberes Blut!“
> zuletzt von Richi bekommen ...

Ich habe diese Geschichte so ähnlich
vor 18 Jahren das erste Mal gehört...
im Schülerbibelkreis meiner Schule in Großröhrsdorf.
(nur kleines bisschen überarbeitet)

Und sie passt in unsere aktuelle Situation und auf Karfreitag
wie die Faust aufs Auge.
Und wie das mit so einer Faust im Auge ist ...
> Das kann wehtun!
> Und manchen ist das vllt. auch zu derb/krass
aber das passt zu Karfreitag ja ...

- > Stell dir vor... *Die Geschichte* ...

Der Freitag ist vorüber, du bist auf dem Weg nach Hause.
Eine Nachricht „ertönt“ auf deinem Handy.

Du klickst rein, und liest einen kurzen Bericht
über ein kleines Dorf in Indien.

Dort sind einige Dorfbewohner plötzlich
und auf merkwürdige Weise an einem Virus gestorben.

Der Virus ist noch völlig unbekannt.
Es ist nicht wie eine gewöhnliche Grippe.

Drei oder vier Menschen sind daran gestorben.
Man entsendet auch einige Ärzte aus Deutschland,
um diese Sache näher zu untersuchen.

Du denkst dir bei der Sache nicht viel,
aber am Sonntag,

als du grad vom Gottesdienst nach Hause kommst,
erneut eine Nachricht auf deinem Handy.

Du liest die Schlagzeile:

Nicht drei, sondern 30.000 Dorfbewohner
sind dort auf den Bergrücken
dieser einen Gegend in Indien gestorben.

Am Abend kommt es nun im Fernsehen.

Die Tagesschau bringt einen kurzen Bericht.

Hohe Leute vom Gesundheitsamt in Berlin beraten dazu,
weil man von solchen Krankheitssymptomen
noch nie vorher gehört hat.

Montag morgen, als du aufstehst, ist es die Hauptnachricht
Es ist nämlich nicht mehr nur in Indien;
es ist Pakistan, Afghanistan, Iran,

und bevor du es überhaupt realisierst,
hörst du diese Sache überall.

Sie haben es zum „mysteriösen Virus“ gemacht.
Der Bundespräsident hat einen Kommentar abgegeben,
dass er und jeder andere betet und hofft,
dass alles gut wird da drüben in Indien.

Aber jeder fragt sich,
„Wie werden wir diese Sache in den Griff bekommen?“

In diesem Moment verkündet der Präsident von Frankreich
eine Nachricht, die Europa schockiert:

Er schließt die Grenzen.

Keine Flüge mehr von Indien, Pakistan
oder irgendeinem anderen Land.

An diesem Abend googelst du noch ein bisschen,
bevor du ins Bett gehst.

Dann die Nachricht, die alle befürchteten haben:
Eine weinende Frau aus Frz wird ins dt übersetzt:
„Da ist ein Mann im Krankenhaus in Paris.
Er ist an dem mysteriösen Virus gestorben.“
Es hat Europa erreicht.

Panik greift um sich.

Alles, was sie bisher darüber sagen können, ist,
dass man es bekommt
und erstmal für eine Woche infiziert ist, ohne es zu wissen.
Dann leidet man vier Tage unter unglaublichen Symptomen
und stirbt schließlich.

Auch Deutschland schließt seine Grenzen,
aber es ist bereits zu spät.

Aachen, München, Hamburg, Chemnitz ...

Es ist Dienstag morgen, als der Präsident der USA twittert:
„Wegen des nationalen Sicherheitsrisikos
sind alle Flüge nach/von Europa bzw. Asien gestrichen.
Wenn ihre Angehörigen in Übersee sind, so tut es mir leid.
Sie können nicht zurückkommen,
bis wir ein Mittel gegen dieses Ding gefunden haben.“

Es ist Mittwoch Abend
und du bist gerade bei einem Treffen (in deiner Gemeinde)
als jemand hereingerannt kommt und sagt:
„Es ist in Zwickau und Kirchberg.
Zwei Frauen liegen dort im Krankenhaus
wegen des mysteriösen Virus.“

Es scheint, als würde dieser Virus binnen Stunden
über das ganze Land hinwegfegen.
Mediziner arbeiten rund um die Uhr daran,
ein Gegenmittel zu finden.
Nichts funktioniert.

NRW, Bayern, Sachsen, Schleswig-Holstein...
es scheint, als würde das ganze Land überrollt...
Ja, inzwischen sind alle Bundesländer betroffen.

Dann, plötzlich und unerwartet kommt die Nachricht.
Der Code ist entschlüsselt.
Ein Heilmittel kann gefunden werden.
Ein Impfstoff kann hergestellt werden.
Und zwar indem man das Blut
einer Person nimmt, die noch nicht infiziert ist.

Und so wird tatsächlich überall im ganzen Land
auf allen Kanäle und Medien,
jeder darum gebeten, eine ganz einfache Sache zu tun:
„Gehen Sie zum nächsten Krankenhaus
und lassen sie ihre Blutart bestimmen.
Kommen Sie bitte schnell und ohne Panik.“

Tatsächlich, als du und deine Familie
an diesem Donnerstag Abend dorthin gehen,
ist schon eine lange Schlange vor dem Eingang.
Krankenschwestern und Ärzte kommen heraus
und picksen einen in den Finger,
um Blut zu entnehmen und es zu beschriften:
Dein Papa und deine Mama ebenso,
wie dein Bruder und Du.

Sie sagen: „Warten sie hier auf dem Parkplatz
und wenn wir ihre Namen aufrufen,
sind sie entlassen und können nach Hause gehen.“

Du stehst geängstigt da,
mit deiner Familie und anderen Freunden um dich herum.
Du fragst dich, was um alles in d Welt hier vor sich geht
und ob dies das Ende der Welt sei.

Plötzlich kommt ein junger Mann aus dem KH gelaufen.
Er ruft laut.
Er ruft einen Namen und winkt mit einer Schreibunterlage.
Was? Nein.
Doch er ruft es noch einmal!

Und dann zupft dein Bruder an der Jacke deines Vaters:
„Papa, das bin ich.“

Schon wollen sie ihn mitnehmen.
„Warten Sie mal!“ sagt Papa.
Aber sie sagen:
„Das ist schon okay. Sein Blut ist sauber!
Wir wollen sicher gehen,
dass er die Krankheit wirklich nicht hat.“

Fünf spannungsgeladene Minuten später kommen
die Ärzte und Krankenschwestern heraus.
Sie weinen und umarmen sich.
Einige lachen sogar.
Es ist das erste Mal,
dass man wieder jemanden lachen sieht.

Ein alter Doktor kommt zu deinem Vater
„Danke, mein Herr.
Das Blut ihres Sohnes ist perfekt.
Es ist sauber
und wir können einen Impfstoff herstellen.“

Als diese Nachricht überall
auf dem Parkplatz voller Menschen um sich greift,
schreien Menschen, beten, lachen oder weinen.

Aber dann nimmt der grauhaarige Doktor
deinen Vater und deine Mutter beiseite und sagt:
„Können wir Sie einen Moment sprechen?
Wir waren uns nicht dessen bewusst,
dass der Spender minderjährig sein würde.
Wir bitten Sie ... ja, wir bitten Sie
diese Einverständniserklärung zu unterschreiben.“

Als dein Vater das Papier überfliegt,
sieht er, dass das Feld mit der Menge an Blut,
die entnommen werden soll, noch frei ist.

„Wie, ... wieviel Blut werden sie denn entnehmen?“

In diesem Moment entweicht das Lächeln
aus dem Gesicht des alten Arztes
und er sagt:
„Wir hätten niemals gedacht,
dass es ein Kind sein würde.

Darauf waren nicht vorbereitet.
Wir brauchen ... alles!“

„Aber, aber...“

„Bitte verstehen Sie.
Wir reden hier über die gesamte Menschheit!
Es geht um alle Menschen dieser Erde.
Bitte unterschreiben Sie!
Wir brauchen alles!“

„Aber können sie ihm denn keine Transfusion geben?“

„Wenn wir sauberes Blut hätten,
würden wir das machen.
Können Sie jetzt bitte unterschreiben? Bitte!“

Und dann kniet sich dein Vater vor deinem Bruder hin.

Er greift ihn bei den Armen und sagt:

„Ich liebe dich mein Kind!“
„Deine Mami und ich wir lieben dich.
Wir würden niemals etwas zulassen,
was nicht wirklich sein muss!“

„Es tut uns Leid,
wir müssen... wir müssen jetzt anfangen“ sagt der Arzt,
„da sterben Tausende Menschen
auf der ganzen Welt an diesem Virus.“

Und du, dein Vater & deine Mutter müssen ihn gehen lassen.
Kannst du ihn mit den Krankenschwestern gehen lassen...
während er zurück schaut und fragt:

„Papa, Mama, warum habt ihr mich verlassen?“

Und dein Vater nimmt dich in den Arm,
nimmt die Einverständniserklärung
aus der Hand des alten Arztes.

und er unterschreibt – mit seinem eigenen Namen.

Nächste Woche dann,
wenn sie zu Ehren deines Bruders eine Feier geben
und einige Leute währenddessen schlafen,
und andere kommen erst gar nicht,
weil sie zum See baden gehen od ausschlafen wollen.

Und einige Leute kommen mit einem überheblichen Lächeln
auf den Lippen und geben nur vor,
sich dafür zu interessieren.

Würdest du nicht aufspringen wollen und schreien:
„Mein Bruder ist gestorben.
Ist euch das denn total egal?“

Und dein Vater würde fragen:
„Mein Sohn ist für euch gestorben,
wisst ihr nicht,
wie sehr mich das schmerzt hat.
Wisst ihr nicht, wie sehr ich euch liebe?“

Unfassbar war und ist für mich diese Geschichte.

Hej, ich bin selber Vater von 3 genialen Kids ...

Das geht mir echt nahe ...

> Unfassbar, wenn ich mir vorstelle,
dass Gott so ein liebender Vater ist!

Ich glaube: So sehr hat Gott die Welt
und alle Menschen geliebt,
dass er seinen einzigen Sohn gab,
dass sein Sohn Jesus am Kreuz starb
damit alle, die an ihn glauben,
die auf ihn vertrauen, sich an ihm festhalten,
nicht verloren werden,
sondern das ewige Leben haben. [Joh 3,16]

Wer den Sohn hat, hat das Leben!

So ist Gottes Liebe.
Der Tod seines Sohnes bedeutet für alle,
die ihm vertrauen, ewiges Leben.

Hej, das kann unser Verstand vllt. nur im Ansatz erfassen,
aber es ist auch nicht wichtig,
alles verstanden haben zu müssen

Ich weiß: Jesus ist nur für die Kranken gekommen,
nicht für die Gesunden!

Wir sind die Kranken,
wir sind auf Intensivstation –
haben es nötig, zu hören, gesunden ...

„Lieber ein Patient Christi als ein Dr. der Theologie!“

Wir können als Patienten zum großen Arzt gehen:
Vielleicht werden wir nicht gesund,
aber wir werden heil.
Und es kann sein, dass ein Schmerz bleibt.
Aber der Schmerz vergiftet uns nicht mehr.
Wir können mit ihm leben.

Denn Gott ist da,
der allen Schmerz kennt, und ihn verwandeln will.

Der Arzt ist immer erreichbar,
nimmt sich unbegrenzt Zeit,
ihm ist die Gesundung unserer Seele am Herzen

> In der Corona-Pandemie kommst du
mit einem Schönwettergott nicht weiter.
Als Christ glaube ich aber an
einen leidenden und mitleidenden Gott,
der mir gerade im Leid nahe ist,

und ich glaube,
dass es über den Tod hinaus ein ewiges Leben gibt
und einen Sinn des Ganzen. Und v.a. Hoffnung!
Durch das saubere Blut von Jesus! Amen